

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Hoherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Das 16. Capitel. In einem wahren Christen muß allezeit seyn der Streit des Geistes und des Fleisches.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687)

um eines Haars breit besser, denn der ander. Einer wird geböhren wie der ander, einer stirbt wie der ander: noch plaget uns die Ehrsucht also. Das macht alles die eigene Liebe, die verboten ist, weil wir uns selbst hassen sollen. Nun ist das gewiß, wir seth selber also liebet, das ist, ihm selber wohlgefällt, Hoffart treibet und stolziret, Ruhm und Ehre suchet, der wendet seine Seele von Gott und Christo ab auf sich selbst und auf die Welt. Da kömmt nun Christus, und spricht: Wilt du selig werden, so muß du dich selbst hassen und verläugnen, und nicht so lieb haben, oder du wirst deine Seele verlieren. Das will nun der alte Adam nicht thun, sondern will immer etwas in der Welt seyn.

Ach wie wenig sind ihrer, die diese Adamische Unart in ihnen erkennen, und derselben widerstreben! Und weil uns dieselbe angebohren, und mit uns geböhren wird, so müssen wir auch derselben absterben; Ach wie wenig sind ihrer, die dieses thun! Alles, was uns von Adam angebohren wird, das muß in Christo sterben. In der Demuth Christi stirbt unsere Hoffart; in der Armuth Christi stirbt unser Geitz; in dem bitterm Leiden Christi stirbt unsere Wollust; in der Schmach Christi stirbt unsere Ehre; in der Geduld Christi stirbt unser Zorn.

Wer nun ihm selber also abstirbet, der kan auch darnach leicht der Welt absterben, und dieselbige mit all ihrem Reichthum und Herrlichkeit verschmähen, also daß er keiner weltlichen Ehre, Reichthum und Wollust begehret, sondern seine Ehre, Reichthum und Wollust allein an Gott hat. Gott ist seine Ehre, Reichthum und Wollust; er ist ein rechter Gast und Fremdling in dieser Welt, er ist Gottes Gast, und Gott wird ihm bald das fröhliche Jubeljahr in seinem Herzen anrichten, und ihn voller geistlicher Freude machen, und denn dort das ewige Jubeljahr mit ihm halten.

Gebet um die Verläugnung sein selbst, siehe im Paradies-Gärtlein, in der dritten Classe, das andere Gebet.

Das 16. Capitel.

In einem wahren Christen muß allezeit seyn der Streit des Geistes und des Fleisches.

Röm. 7, 23. Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüthe.

In einem jeden wahren Christen sind zweyerley Menschen, ein innerlicher und äußerlicher. Diese zwen sind wol bey einander, aber wider einander, also, daß das Leben des einen des andern Tod ist. Lebet und herrschet der äußerliche Mensch, so stir-

stirbet der innere. Lebet der innere Mensch, so muß der äußerliche sterben, wie St. Paulus 2 Cor. 4, 16. saget: Ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innere täglich erneuert.

Diese beyde nennet St. Paulus zum Röm. 7, 23. das Gesetz seines Gemüths, und das Gesetz seiner Glieder. Und zum Gal. 5, 17. nennet er diese zwey Geist und Fleisch: Das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch.

Überwindet nun der Geist, so lebet der Mensch in Christo und in Gott, und wird geistlich genannt, und lebet in der neuen Geburt: überwindet aber das Fleisch, so lebet der Mensch im Teufel, in der alten Geburt, und gehöret nicht ins Reich Gottes, und wird fleischlich genannt. Fleischlich aber gesinnet seyn, ist der Tod, Röm. 8, 6. Darum von dem, der die Herrschaft im Menschen behält, hat der Mensch seinen Nahmen in der Schrift, daß er fleischlich oder geistlich heißet.

Wenn einer nun in diesem Kampf überwindet die bösen Lüfte, das ist, die Stärke des Geistes des innern Menschen: Wo aber nicht, so ist es des Glaubens und Geistes Schwachheit; Denn Glaube und Geist (*) ist eins, wie geschrieben siehet 2 Cor. 4, 13. Weil wir den Geist des Glaubens haben, so reden wir auch.

Es ist der viel stärker, der sich selbst überwindet, und seine böse Lüfte, denn der die Feinde überwindet, wie in Spr. Sal. 16, 32. geschrieben ist: Ein Geduldiger ist besser denn ein Starcker, und der seines Muths ein Herr ist, ist besser, denn der Städte gewinnt. Wilt du nun einen grossen Sieg haben, so überwinde dich selbst, deinen Zorn, Hoffart, Geiz und böse Lust, so hast du das Reich des Satans überwunden; denn in diesen Dingen allen hat der Satan sein Reich. Es sind wohl viel Kriegesleute, sie haben helfen Städte gewinnen, aber sich selbst haben sie nicht überwunden.

Hangest du dem Fleische allzusehr nach, so tödest du die Seele. Nun aber ist besser, daß die Seele überwinde, auf das auch der Leib mit erhalten werde, denn daß der Leib überwinde, und Leib und Seele verlohren werde. Und allhie heißet: Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlohren, und wer sein Leben in dieser Welt hasset, der wirds zum ewigen Leben erhalten. Joh. 12, 25.

Nun

(*) Der Geist hier heißet der innere Mensch, oder des innern und widergebohrnen Menschen geistliche Kraft und Stärke, wider das Fleisch und die weltlichen Lüfte zu streiten. Da ist nun der Glaube und solcher Geist eins. Denn solche geistliche Kraft siehet ins Glauben, 1. Joh. 5, v 4. Waren.

Nun ist's wohl ein schwerer Kampf, aber er gebietet einen herrlichen Sieg, und erwirbet eine schöne Krone. Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben, Offenb. 2, 10. Item: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet; Die Welt aber ist in deinem Herzen. Überwinde dich selbst, so hast du die Welt überwunden.

Nun möchte einer sagen: Wie soll ich ihm denn thun, wenn mich die Sünde bisweilen wieder meinen Willen überwindet, soll ich darum verdammt oder kein Kind Gottes seyn, wie St. Johannis sagt: Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, 1 Joh. 3, 8. Antwort: Wenn du den Streit des Geistes wider das Fleisch in dir befindest, und thust oft, das du nicht wilt, wie St. Paulus spricht, so ist's eine Anzeigung eines gläubigen Herzens, daß dann Glaube und Geist wieder das Fleisch kämpfen. Denn St. Paulus lehret uns mit seinem eigenen Exempel, daß solcher Streit in den Frommen und Gläubigen sey, da er spricht Röm. 7, 23. Er fühle ein ander Gesetz in seinen Gliedern, das widerstrebe dem Gesetz seines Gemüths, das ist, dem neuen inwendigen Menschen, und nehme ihm gefangen in der Sünden Gesetz, daß er thue, was er nicht wolle. Das Wollen habe er wol, aber das Vollbringen nicht: Das Gute, das er wolle, das thue er nicht, und das Böse, das er nicht wolle, das thue er; und klaget darüber: Ich elender Mensch, wer will mich erlösen von dem Leibe des Todes? das ist, von dem Leibe darin Sünde und Tod stecket, die mich so plagen. Ist eben das, das der Herr spricht: Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41. Marci 14, 38.

So lange nun dieser Streit im Menschen währet, so lange herrschet die Sünde nicht im Menschen. Denn wider welchen man immer streitet, der kan nicht herrschen. Und weil sie im Menschen nicht herrschet, weil der Geist wider die Sünde streitet, so verdammet sie auch den Menschen nicht. Denn ob wohl alle Heiligen Sünde haben, wie St. Paulus spricht: Ich weiß, daß in meinem Fleisch nichts gutes wohnt, Röm. 7, 18. Und St. Johannes; So wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst; 1 Joh. 1, 8. So verdammet doch die einwohnende Sünde nicht, sondern die herrschende Sünde. Und weil der Mensch wider die Sünde streitet, und nicht darein bewilliget, so wird ihm die Sünde nicht zugerechnet, wie St. Paulus zum Röm. 8, 1. spricht: Es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist leben, das ist, die das Fleisch nicht herrschen lassen. In

denen aber solcher Streit nicht ist, die solchen Streit nicht fühlen, die sind nicht wiedergeboren, die haben herrschende Sünde, sind überwunden, sind Knechte der Sünde und des Satans, und sind verdammt, so lange sie die Sünde in ihnen herrschen lassen.

Dieses hat uns Gott durch das Vorbild der Cananiter vor- gebildet, so im gelobten Lande wohnen, aber nicht herrschen durften. Gott läßt die Cananiter unter Israel wohnen, Jos. 16, 10. aber sie sollten nicht herrschen, sondern Israel sollte Herr seyn, und nicht die überlebene Cananiter: Also bleiben viele Sünden übrig in den Heiligen, aber sie sollen nicht herrschen. Der neue Mensch, der Israel heißet, Gottes Kämpfer, 1 B. Mos. 32, 28. der soll herrschen, der alte Mensch soll gedämpft werden.

Das beweiset, stärcket und erhält den neuen Menschen, daß er einen stetigen Kampf führet wider den alten Menschen. Der Sieg und Stärke des Geistes beweiset einen rechten Israeliten, einen neuen Menschen. Der Streit beweiset einen Christen: Das Land Canaan wird mit Streit und Kampfe eingenommen und behalten. Bekömmet aber bisweilen der Cananiter und das Fleisch die Herrschaft, so muß Israel und der neue Mensch nicht lange unterliegen, und die Sünde und der Cananiter nicht lange herrschen lassen; sondern er muß sich durch die Gnade Gottes wider stärken in Christo, durch wahre Buße und Vergebung der Sünde wieder auferstehen, und den rechten Josuam, den Fürsten des Volcks, anrufen, daß er ihn stärcke, und in ihm siege, so ist der vorige Fall zugedeckt, vergessen und vergeben, und ist der Mensch wiederum erneuert zum Leben, und in Christo versetzt. Und ob du gleich noch viel Schwachheit des Fleisches fühlst, und nicht alles thun kannst, wie du gerne wörest: so wird dir, als einen bußfertigen Menschen, das Verdienst Christi zugerechnet, und mit seinem vollkommenen Gehorsam deine Sünde zugedeckt. Und also hat in solcher täglichen Buße, wenn man von Sünden wieder aufstehet, die Zurechnung des Verdienstes Christi allezeit Raum und Statt. Denn daß ihm ein gottloser unbüßfertiger Mensch, der die Sünde weidlich in ihm herrschen läßt, und dem Fleisch seine Lust weidlich büßet, das Verdienst Christi wolte zurechnen, ist umsonst und vergeblich. Denn was solte dem Christi Blut nützen, der dasselbige mit Füßen tritt? Hebr. 10, 29.

Gebet um Sieg übers Fleisch und dessen Lüste.

Barmherziger Gott und Vater, ich bekenne vor dir mein Verderben, daß ich träge bin zu allem Guten, fertig aber zum Bösen; daher dein Geist stets mit der in mir wohnenden Sünde zu kämpfen hat. Ach Herr, laß doch diesen strafenden, erinnernden und

und